

Eduard Berger

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **8 (1930)**

Heft 12

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jitz isch dr Sunneschyn halt däne, z'Amerika, u mir chöi nume no d'Musig ha Räge- Rägeträpfli u das isch doch schön, bim Yschlafe u bim Erwache di Rägeträpfli i dr grosse blüejige Linde vor em Fänster ghöre enand zueflüstere.

U für d'Schwümm chönnts nit besser sy. Ga z'jage isch geng e schöni Sach gsy, u die Wälsche säge, es sygi 's einzige, wo eim alls lai vergässe: d'Zyt u dr Hunger — u d'Liebi u d'Sorgè. Also ganget doch uf d'Schwümmli-jagd, minetwäge no, we dr scho keni Sorgeheit, öppis Gfährligs isch da nit drby, vorausgesetzt, dass dr ech nid grad expräss uf d'«Chnölleler» stürzet. Ne nei; mit guete Schuh u Tubak u mit Chörbli u Mässer bewaffnet chöit dr i dickst Wald yche vordringe, wo dr Räge fast nid abema. Dä Waldgruch isch öppis Herrlichs — u di Stilli, die Stilli, me g'hört chum d'Vögeli, u d'Schnägge bim Schwümmbankett no viel weniger.

We dr nit nume grad d'Eierschwümmli kennet, so chömet dr de no eis zwei e chli i ds Fieber u näht mit Eleganz alli Gräbe u Dornheg, u ohni dass dr 's merket, heit dr es

Dotze oder meh Kilometer i de Bei, u no meh Schwümm im Chörbli, u jedesmal we dr dry lueget, laufft ech 's Wasser im Muul scho z'säme.

Aber nid nume 's Ässe vo de Schwümm isch schön, o se z'grächtem lehre z'kenne, also ds Studiere isch interessant; es git da allerhand: Gueti u schlächti, schöni u wüesti, bescheideni u stolzi, nützlegi u unnützlegi, rychi u armi. Aber so liecht g'seht me ne de mängisch nit grad a, was mit ne-n-isch; die glychi Art nimmt ganz en andere Charakter a ob si a dr Sunne steit oder uf dr Wättersyte, u d'Farb u dr Gruch wächsle wie bi mene schöne Meitschi, wo früsch us em Wälschland heichunnt. D'Natur lat si äbe nit la uniformiere; katalogiere chame se u ne die schönste latinische Name gä, aber das isch nume zur Freud vo de Wüsseschaffler. Dr gwöhnlig Schwümmeler seit ne ganz anders u isst se wäge däm glych.

U we me-n-o nit ganz all cha nä, so lat me die wos eim nit chöi, la stah für dä, wo nache chunnt; vielleicht verschteiht er's besser u g'heit de yche.

(Aus dem Französischen übertragen von O.L., Bern.)

Eduard Berger †

Am 19. November starb unser Mitglied und Mitgründer unseres Vereins, Eduard Berger, geboren am 5. Oktober 1856. Berger wohnte seit 1882 in Lengnau. Im Jahre 1892 verheiratete er sich mit Lina Spahr von Lengnau. Sein Eheglück dauerte leider nicht lange. Schon nach zehn Jahren wurde ihm seine Gattin durch den Tod entrissen, ein grosser Verlust für ihn und seine sechs Kinder. Um den Schmerz zu stillen und die trüben Tage zu vergessen, suchte dann unser Freund Eduard den Wald auf. So wurde er ein Freund der Natur. Auf seinen einsamen Spaziergängen widmete er sich besonders den Pilzen, die er samt ihrem Wert kennen lernte und dabei ein eifriger Pilzler wurde. Durch sein Wirken

sowie durch Unterstützung seiner Freunde gelang es ihm, in unserer Ortschaft einen Pilzverein ins Leben zu rufen. Seit dem Bestehen des Vereins war Freund Eduard bei jedem Anlasse der Pilzler eines der eifrigsten Mitglieder, auf das man sich verlassen konnte. Dem Verstorbenen werden wir ein ehrendes Andenken bewahren. Vier Wochen vor seinem Tode zeigte er sich trotz seines hohen Alters noch als tüchtiger Sammler auf einer grossen Pilzjagd.

Nun ist er nicht mehr; sein Geist aber wird unter uns weiterleben.

Freund Eduard, lebe wohl!

F. B. (Sektion Lengnau).